Die Suche nach Menschen

Bedürfnisse des Menschseins

Jeder Mensch trägt Sehnsüchte und Bedürfnisse in sich, die einen universellen Charakter tragen. Ein achtsames Hören und Handeln kann den Weg zu dem Herzen des Gegenübers ebnen. Manchmal ein herausforderndes Unterfangen, aber ein Weg, den Jesus selbst gegangen ist.

5.Mose 10,19; Matthäus 2,13-15; Markus 1,23-39; Johannes 5,1-19; Lukas 5,17-26; Johannes 15,12-17; Lukas 4,17-21; Matthäus 25,34-40

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

5.Mose 10,19

19 Auch ihr sollt den Fremden lieben; denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen.

Matthäus 2,13-15

13 Als sie aber hingezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14 Er aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Ägypten. 15 Und er war dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

Fragen:

- **Gott betont hier nicht das soziale Engagement, den Respekt oder eine Willkommenskultur für den Fremden, sondern er legt den Fokus auf die Liebe. Was kommt hierbei zu Ausdruck?**
- **Wie kann das Gebot, Fremde zu lieben, im Kontext der damaligen Gesellschaft verstanden werden?**
- **Inwiefern ist dieses Gebot auch heute noch relevant?**
- **Welche Herausforderungen bringt es mit sich, Fremde zu lieben?**
- **Wie könnte dieses Gebot unsere Haltung gegenüber Migranten und Geflüchteten beeinflussen?**
- **Inwiefern fordert uns dieser Text auf, unsere eigenen Erfahrungen von Fremdsein zu reflektieren?**

NOTIZEN

Mt 2,13-15

- **Gott hätte Jesus und seine Familie auf übernatürliche Weise schützen können. Weshalb wird die Familie zur Flucht aufgefordert?**
- **Was sagt die Flucht nach Ägypten über die Verletzlichkeit von Jesus und seiner Familie aus?**
- **Was bedeutet es, dass Gott selbst durch das Leid der Flucht ging?**
- **Wie spiegelt dieser Text Gottes Sorge für schutzbedürftige Menschen wider?**
- **Wie ist Gottes Präsenz in Situationen der Not und Bedrohung erlebbar?**
- **Inwiefern ist diese Geschichte ein Aufruf, für die Bedürfnisse anderer einzutreten?**

Markus 1,23-39

[23] Und sogleich war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen
Geist; und er schrie auf [24] und sagte: Was haben wir mit dir zu schaffen,
Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne
dich, wer du bist: der Heilige Gottes. [25] Und Jesus bedrohte ihn und
sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! [26] Und der unreine Geist
zerrte ihn und rief mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. [27] Und sie
entsetzten sich alle, so daß sie sich untereinander befragten und
sagten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht? Und den unreinen
Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm. [28] Und die Kunde von ihm
ging sogleich hinaus überall in die ganze Umgebung Galiläas.
[29] Und sobald sie aus der Synagoge hinausgingen, kamen sie mit
Jakobus und Johannes in das Haus Simons und Andreas'. [30] Die
Schwiegermutter Simons aber lag fieberkrank danieder; und sofort
sagen sie ihm von ihr. [31] Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete
sie auf; und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.
[32] Als es aber Abend geworden war und die Sonne unterging, brachten
sie alle Leidenden und Besessenen zu ihm; [33] und die ganze Stadt war
an der Tür versammelt. [34] Und er heilte viele an mancherlei Krankheiten
Leidende, und er trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht
reden, weil sie ihn kannten.
[35] Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und
ging hinaus und ging fort an einen einsamen Ort und betete dort. [36]
Und Simon und die, die mit ihm waren, eilten ihm nach; [37] und sie
fanden ihn und sagen zu ihm: Alle suchen dich. [38] Und er spricht zu
ihnen: Laßt uns anderswohin in die benachbarten Marktflecken gehen,
damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich ausgegangen. [39] Und er
ging und predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die
Dämonen aus.

Fragen:

- **Ist es als begrenzter Mensch überhaupt möglich, den Bedürfnissen Anderer gerecht zu werden? Was ist unsere Verantwortung?**

- **Inwieweit ist eine stetige und eigenständige Verbindung zu Gott notwendig, um Bedürfnisse anderer Menschen zu erkennen?**
- **Wie kann ein Gleichgewicht zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen Tun und Sein gefunden werden?**
- **Warum erwähnt V.32 die genaue Tages- bzw. Nachtzeit?**

Johannes 5,1-19

[1] Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.
[2] Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf hebräisch Betesda genannt wird, der fünf Säulenhallen hat. [3] In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer. [5] Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. [6] Als Jesus diesen daliegen sah und wußte, daß es schon lange Zeit <so mit ihm> steht, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? [7] Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während *ich* aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab. [8] Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! [9] Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat. [10] Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen. [11] Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, *der* sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und geh umher. [12] Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm <dein Bett> auf und geh umher? [13] Der Geheilte aber wußte nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich entfernt, weil eine Volksmenge an dem Ort war. [14] Danach findet Jesus ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nichts Ärgeres widerfahre! [15] Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, daß es Jesus war, der ihn gesund gemacht habe. [16] Und darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.
[17] Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. [18] Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich <so> selbst Gott gleich machte. [19] Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was *der* tut, das tut ebenso auch der Sohn.

Fragen:

- **Der Ort, der als „Betesda“ bezeichnet wird, bezieht sich wahrscheinlich auf einen hebräischen Ausdruck, der mit „Haus der Barmherzigkeit“ übersetzt werden kann. Was ist die „Theologie“ des Ortes Betesda? Welches Verständnis hat Jesus von diesem Ort?**
- **Weshalb führt Johannes Bericht die Krankheitsdauer an?**
- **Wie geht ihr mit Menschen um, die „vom Leben gelähmt“ oder krank sind und einfach nicht von ihrer Matte aufstehen können?**

- **Weshalb stellt Jesus dem Kranken diese Frage nach Heilung?**
- **Welche Aspekte schwingen in der Antwort des Gelähmten mit?**
- **Die Heilung des Gelähmten stellte eine Provokation an das religiöse System dar. Nach 38 Jahren der Krankheit ist eigentlich keine Eile geboten. Wieso weicht Jesus der Konfrontation nicht aus? Was war ihm so wichtig, dass es ein Sabbat sein musste, an dem die Heilung erfolgte?**
- **Weshalb war es Jesus wichtig, noch einmal mit dem Kranken in Kontakt zu treten, nachdem die Heilung erfolgte? Weshalb ist dieses Detail für die Geschichte relevant?**
- **Was sagt Jesu Warnung „Sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht Schlimmeres widerfahre" über die Beziehung zwischen Sünde, Krankheit und Heilung aus?**
- **Inwiefern könnte diese Geschichte ein Modell für die heutige Kirche sein, um auf die Bedürfnisse der Menschen in ihrer Umgebung zu reagieren?**

Lukas 5,17-26

17 Und es geschah an einem der Tage, daß er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, damit er heilte. 18 Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 19 Und da sie nicht fanden, auf welchem <Weg> sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus. 20 Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. 21 Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen und sagten: Wer ist dieser, der <solche> Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein? 22 Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überlegt ihr in euren Herzen? 23 Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? 24 Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause! 25 Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott. 26 Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute außerordentliche Dinge gesehen.

Fragen:

- **Was sagt die Aktion der Männer über eben diese aus?**
- **Die Männer sind „Barriereüberwinder". Wo ist in unserer Zeit ein solche Fähigkeit nötig? Wie können gläubige Menschen diese Eigenschaft lernen?**

- **Weshalb ist Jesu erste Ansprache das Thema der Vergebung, noch vor körperlicher Heilung?**
- **Inwiefern zeigt dieser Text, dass Heilung manchmal die Anstrengung einer Gruppe erfordert?**

Johannes 15,12-17

12 Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.
13 Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine
Freunde. 14 *Ihr* seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.
15 Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was
sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was
ich von meinem Vater gehört, euch kundgetan habe. 16 *Ihr* habt nicht
mich erwählt, sondern *ich* habe euch erwählt und euch <dazu>
bestimmt, daß ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibe,
damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch
gebe. 17 Dies gebiete ich euch, daß ihr einander liebt!

Fragen:

- **Was bedeutet es, in der Liebe Jesu zu bleiben und sie auszuleben?**
- **Inwiefern konfrontiert Jesus Definition von Freundschaft und Liebe heutige Vorstellungen?**
- **Jesus gebietet diese Liebe. Kann Liebe „verordnet" werden?**

Lukas 4,17-21

17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er
das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: 18
»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute
Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit
auszurufen und Blinden, daß sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit
hinzusenden, 19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.« 20 Und als
er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte
sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21 Er fing
aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren
erfüllt.

Fragen:

- **Weshalb sucht Jesus gerade diese Textstelle in Jesaja aus?**
- **Wie kann diese wunderbare Botschaft eine so gewaltige Gegenreaktion heraufbeschwören?**

Matthäus 25,34-40

34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her,
Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von
Grundlegung der Welt an! 35 Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu
essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling,
und ihr nahmt mich auf; 36 nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war

krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir. [37] Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? Oder durstig und gaben dir zu trinken? [38] Wann aber sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf? Oder nackt und bekleideten dich? [39] Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir? [40] Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.

Fragen:

- **Inwieweit ist soziales und philanthropisches Verhalten der entscheidende Punkt im Gericht?**
- **Jesus beschreibt Menschen, die ganz offensichtliche Bedürfnisse haben. Wieso ist ihm das Eingehen auf diese Anliegen so wichtig, ohne auch nur ein Wort über die sprachliche Weitergabe von Glaubensinhalten zu sprechen?**
- **Weshalb identifiziert sich Jesus in drastischen Worten mit den genannten Personengruppen?**
- **Was bedeutet es, in unserem täglichen Leben „Christus in den Anderen“ zu sehen und zu dienen?**